

Falscher Rotfußröhrling

Xerocomus porosporus (Imler ex. Moreno et. Bon) Contu

vermutlich
eßbar

Sporenpulverfarbe: dunkel olivbraun

Kurzbeschreibung: Im Habitus dem Rotfußröhrling recht ähnlich, aber mit düsteren, braunen, olivbraunen bis schwarzbraunen Farben ohne jegliche Rottöne, Fleisch nur schwach blauend.

Beschreibung: Hut bis 7 cm ø, nach Lit. bis 12 cm, polsterförmig gewölbt, samtig, mit zunehmender Reife oder besonders bei Trockenheit felderig aufreißend und unter den Rissen das gelbe Fleisch zeigend. Röhren jung gelb, reif bis schmutzig oliv, auf Druck schwach grünblau verfärbend, Mündungen relativ eng, am Stiel angeheftet, ausgebuchtet oder etwas herablaufend, leicht ablösbar. Stiel zylindrisch oder leicht bauchig, voll, fest, gelbfleischig, zur Basis hin oft verjüngt und weißfilzig. Stieloberfläche an der Spitze gelb, sonst auffallend düster braun, olivbraun bis schwärzlich-braun. Fleisch gelblich, jung

fest, im Alter weich und schwammig, im Stiel etwas bräunend, auf Druck schwach blauend, in Geruch und Geschmack dem Rotfußröhrling ähnlich.

Abgrenzung: Vom Rotfußröhrling *X. chrysenteron* makroskopisch vor allem durch die fehlenden Rottöne verschieden. Ebenfalls von dem seltenen Dünnstieligen Rotfuß-Röhrling *X. truncatus*. Ansonsten ist der Falsche Rotfußröhrling schon im Feld durch die düsteren Farben im Hut und besonders im Stiel gut kenntlich. Der Schwarzblauende Röhrling *Xerocomus pulverulentus*, der ähnlich düster gefärbt ist, besitzt viel stärker und rascher blauendes Fleisch. Der Düstere Röhrling *Porphyrillus pseudoscaber* wächst im Nadelwald und blaut nicht. Die sehr häufige Ziegenlippe *X. subtomentosus* hat insgesamt hellere Farben.

Foto: FREDI KASPAREK



Sporen spindelig, gelbbraun, mit deutl. Porus

Sporen-Volumen 190 μm^3 , L/B-Quotient 2,6

Die Nomenklatur dieser Art ist zur Zeit (2009) im Fluss.

Basionym: *Xerocomus porosporus* Imler, Bull. trimest. Soc. mycol. Fr. 74(1): 97 (1958)

Synonyme: *Boletus porosporus* Imler ex Bon & G. Moreno; *Xerocomellus porosporus* (Imler ex G. Moreno & Bon) Sutara.

Erklärung d. Artnamens: *porosporus* = Sporen mit Keimporus

Weitere Volksnamen: Gelbrissiger Rotfußröhrling, Blassrissiger Rotfußröhrling (D), Sepia Bolete (GB), Bolet fissuré, Bolet à spores porées (F), Sombere fluweelboleet (NL), Hvidsprukken Rørhat(DK), Blek ruterørsopp (N), Falsk rutsopp (S), Valeruututatti (FIN), Suchohříb utatovýtrusný Suchohříb utatovýtrusný (SK), Topotrosna polstenka (SI), Hrib ut'atovýtrusý (CZ).

Mikromerkmale: Sporen spindelig, mit \pm deutlichem Porus oder breit abgestutztem Scheitel, 12 - 15,5 x 5,2 - 6,2 μm . Basidien mit vier Sterigmen, stark keulig und sehr unterschiedlich lang, 30 - 46 x 10 - 15 μm . Pleurozystiden zahlreich, schlank bauchig-spindelig, 55 - 85 x 8 - 11 μm , eher unauffällig im Vergleich zu den Basidien. Huthaut aus kurzen, breiten, zylindrischen, farblosen bis hellgelben Hyphen, die warzig punktiert bis auffällig grobschollig inkrustiert sind.

Vorkommen: Bei Eichen, besonders in Parkanlagen, nach Lit. auch unter anderen Laubbäumen wie z.B. Hainbuchen und Rotbuchen, auch im Auwald, seltener unter Nadelbäumen. Mai bis Oktober.

Verbreitung: In Europa weit verbreitet, aber nicht sehr häufig, durch Verwechslungen mit dem Rotfußröhrling sicher auch oft verkannt.

Funddaten dieser Aufsammlung: 24.6.97, Schmelz, Saarland, unter einzelner Eiche

Amerkungen: Die in der Literatur immer wieder erwähnten „möglicherweise vorkommenden Rottöne“ könnten auf Verwechslungen mit dem dünnstieligen Rotfußröhrling *X. truncatum* basieren, der ebenfalls abgestutzte Sporen hat.. Alle Autoren, die über eigene Funde des Falschen Rotfußröhrling berichten, haben selbst keinerlei Rottöne bei *X. porosporus* beobachtet.

Literatur:

DÄHNCKE, R. (1992): 1200 Pilze in Farbe

ENGEL, H. et al (1996): Schmier- und Filzröhrlinge s.l. in Europa. Weidhausen.

KLOFAC, W. & KRISAL-GREILHUBER, I (1992): *Xerocomus chrysenteron* und ähnliche Röhrlinge. Öst. Zeitschr. f. Pilzk. 1:19 - 59

